



Einsatz von elektronischen Recherche- portfolios in Informationskompetenzkursen der UB Konstanz

Dr. Oliver Trevisiol

Fachreferent für Geschichte, Politik- und
Verwaltungswissenschaft

Bibliothek der Universität Konstanz



ePortfolios

1. Situation in Konstanz
2. Fallbeispiel Masterkurs Politik
3. Konzept ePortfolio
4. praktische Erfahrungen
5. Perspektive



IK Kurse in Konstanz

- Projekt IK I (2003-2005): Entwicklung eines einheitlichen Schulungskonzeptes
- Projekt IK II (2006-2008): Informationskompetenz für Fortgeschrittene
- WS 2010/11: 10 Kurse
 - davon 5 Kompaktkurse
 - 3 für Master bzw. Promovierende
 - 0 bis 6 Credits

Kurs Master Politik- und Verwaltung

- Pflichtkurs im Methodenmodul
- Im 1. Semester Master
- Studienleistung, d.h. muss bestanden sein
- Keine Note
- WS 2010/11 teilgeblockt
- ca. 45 bis 50 Teilnehmer
- ca. 50 % mit BA aus Konstanz und mit UB vertraut
- Wissensstand sehr heterogen
- Viele Übungseinheiten in der Kurszeit

Leistungsüberprüfung bisher

Variante Klausur

Probleme:

- Multiple Choice durch Prüfungsordnung ausgeschlossen
- anspruchsvolle Rechercheaufgaben gewünscht
- => viele individuelle Fehler, d.h. hoher Korrekturaufwand (ca. 1 Stunde / Klausur)
- Klausur dem Thema nicht angemessen und didaktisch zweifelhaft

Leistungsüberprüfung bisher

Variante Recheredokumentation (auf Papier)

Probleme:

- ebenfalls hoher Korrekturaufwand
- Rechereschritte oft nur mit großem Aufwand nachvollziehbar
- einheitliche Bewertung schwierig
- Studierende haben Portfolio unabhängig von ihren Hausarbeiten angefertigt



Alternative Überlegungen

Ziele:

- Korrekturaufwand senken
- Nutzen für Studierende erhöhen

Idee

- Elektronisches Portfolio, um die Ergebnisse der Übungen innerhalb des Kurses besser zu nutzen
- Über individuelle Lernziele an unterschiedliches Vorwissen anknüpfen
- Studierende zwingen, stärker ihren Wissensstand zu reflektieren
- Kurze Reflexion über ein individuelles ePortfolio als eigentlicher bewerteter Leistungsnachweis

Idee geklaut von:

- Schmall, Sabine. "E-Portfolios als Element von Personal Learning Environments. Potentiale des E-Learning 2.0 im Kontext der Vermittlung von Informationskompetenz." Master Thesis. Fachhochschule Köln, 2009.
- D'Angelo, Barbara. "More Than Mere Collections. Portfolio as Direct and Authentic Assessment of Information Literacy Outcomes." *Paper presented at the 74th IFLA General Conference, Quebec, 2008.*
- D'Angelo, Barbara. "Using Portfolio Assessment to Discover Student Learning." Paper presented at the 74th Annual Convention of the Association for Business Communication, Portsmouth, Virginia, 2009.
- White, Edward M. "The Scoring of Writing Portfolios: Phase 2." *College Composition and Communication* 56,4 (2005): 581-600.

Konzept ePortfolio

ePortfolio:

Ein Portfolio ist eine sinnvolle Zusammenstellung von Studierenden-Arbeiten, die Bemühungen, Fortschritt und Erfolge des Lernenden demonstrieren.

(Paulson/Paulson/Meyer 1991)

d.h.

- mehrere Elemente
- individuell
- Elemente dokumentieren einen Prozess
- keine Auswahl der besten Arbeiten wie bei Künstlerportfolio

Praktische Umsetzung

- Elektronische Abbildung innerhalb eines Kurses auf der Plattform Ilias
- Elemente:
 - elektronischer Eingangstest
 - Datenbankumfrage
 - 3 individuelle Lernziele
 - Lösungen zu den Übungsaufgaben im Kurs (Einzel- und Gruppenarbeiten)
 - Feedback durch eineN KommilitonIn
- Leistungsnachweis: Reflexion über das ePortfolio (ca. 5 Seiten)

Reflexion

- Studierende erhalten schriftliche Information über ePortfolio und Reflexion
- Studierende erhalten schriftlich das Bewertungsraster, nach dem die Bewertung erfolgt
- Studierende erstellen zwischen Kursende und Weihnachtspause einen Entwurf.
- Feedback wird bis Ende Vorlesungszeit zu dem Entwurf geschrieben
- Die Reflexion ist ein Argument hinsichtlich des Lernprozesses und der Erreichung der Lernziele. Die Portfolioelemente sollen als Beleg des Argumentes zitiert werden.

Vorteile

theoretische Vorteile:

- Betonung des Fortschritt- und Prozesscharakters des Lernens
- Individuelle Ausrichtung an Vorwissen und persönlichen Lernzielen
- Anstoß zu Selbstreflexion und Selbstbeurteilung

Vorteile

praktische Vorteile:

- geringerer Korrekturaufwand (ca. 30-40 Minuten / Reflexion)
- bessere Ergebnisse und Noten im Vergleich zur Klausur
- Reflexionen enthalten auch Kurskritik, die hilfreicher als die Werte der Evaluationsbögen sind

Erfahrungen / Probleme

- Bereitschaft zur Selbstreflexion ungleich verteilt
- Problematik Pflichtveranstaltung; d.h. Einige Teilnehmer wollen keinen Lernfortschritt, sondern den Kursleiter zufriedenstellen und den Schein
- Tendenziell schätzen sich gute Studierende selbst zu schlecht ein, schlechte Studierende dagegen zu gut
- Hoffnung, dass sich der Widerspruch zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung des Wissensstands deutlich verringert, hat sich nur sehr bedingt erfüllt
- Plattform Ilias nicht optimal geeignet

Perspektive

- Korrekturaufwand hat tatsächlich abgenommen
- Ich bin noch immer der Meinung, dass es im Vergleich zur Klausur eine didaktisch besser Lösung ist
- Akzeptanz durch die Studierenden ist verbesserungswürdig
- Umsetzung auf Ilias muss noch verbessert werden
- Beibehalten und weiter Erfahrungen sammeln



Kontakt

Vielen Dank!

Oliver Trevisiol, Tel. 07531-88-2839,
oliver.trevisiol@uni-konstanz.de